

das glücklicherweise den Bestand einer zwar verlorenen, aber gut rekonstruierbaren Bibliothek¹¹ wiedergibt.

Die sehr reichhaltige Anthologie aus Verona bietet außer den im Codex Diez genannten Autoren – und mit Ausnahme der Grammatiker, die in einem moralischen Florilegium kaum zu zitieren sind – u. a. Auszüge aus Catull, Plinius Minor und Plinius Maior, den *Scriptores Historiae Augustae*, Corippus, Livius, Seneca-Tragödien, Varro, *De re rustica*. Zum Unterschied von anderen Florilegien, die nicht den Bestand einer bestimmten Bibliothek sondern die Gebiete widerspiegeln, aus denen in verschiedener Abfolge entstandene Flores zusammengestellt wurden¹², ist das Veroneser Florilegium im wesentlichen das getreue Abbild einer Büchersammlung, die geraume Zeit vor dem 9. Jahrhundert begonnen wurde und wahrscheinlich in Verona noch in Gebrauch stand, als 1329 die Sentenzen ausgewählt wurden, die der Autor in Kapitel mit verschiedener moralischer Thematik ordnete; sie wurde von einem Literaten zusammengestellt, der noch auf die Schätze

11) Die Handschrift wurde beschrieben und ihr Wert erkannt von Remigio SABADINI, *Le scoperte dei codici latini e greci ne' secoli XIV e XV. Nuove ricerche* (1914) S. 90–97; Verzeichnis der Autoren bei: A. AVENA, Guglielmo da Pastrengo e gli inizi dell'Umanesimo in Verona, *Atti e memorie dell'Accademia d'agricoltura, scienze, lettere, arti e commercio di Verona*, 4a ser. 82 (1907) S. 229–299; eine zusammenfassende Darstellung bei Rino AVESANI, *Il preumanesimo veronese*, in: *Storia della cultura veneta 2: Il Trecento* (1976) S. 121 f.; G. Turrini weist darauf hin, daß die heutige Handschrift, die auf dem wiederverwendeten Pergament eines Registers der Skaliger-Masseria von Valpolicella geschrieben ist, das noch 1334 in Gebrauch war, wahrscheinlich die Abschrift der ursprünglichen Anthologie von 1329 ist: G. TURRINI, *L'origine veronese del cod. CLXVIII (155) 'Flores moralium auctoritatum' della Bibl. Capitolare di Verona*, *Atti e memorie dell'Accademia di agricoltura, scienze e lettere di Verona* 6a ser. 11 (1959–1960) S. 49–65. Der Kompilator war wahrscheinlich ein Jurist, vgl. Claudia VILLA, *Scheda per un anonimo*, in: *Studi latini in ricordo di Rita Cappelletto*, Urbino (im Druck). Für die Geschichte der Veroneser Bibliothek genügt der Verweis auf die wichtige Einleitung zur Edition von Guglielmo da Pastrengo, *De viris illustribus et de originibus*, ed. Guglielmo BOTTARI (1991) S. IX f. und hinsichtlich der Subskription auf meine Rezension in *Studi umanistici 4* (1994, im Druck).

12) Zum Florilegium Gallicum, das wahrscheinlich im Gebiet von Orléans entstanden ist, vgl. Richard H. ROUSE, *Florilegia and latin Classical Authors in twelfth- and thirteenth-century Orléans*, *Viator* 10 (1979) S. 135 f. Birger MUNK OLSEN, *Les classiques latins dans les florilèges médiévaux antérieurs au XIII^e siècle*, in: *Revue d'histoire des textes 9* (1979) S. 77 verwirft verschiedene Meinungen, die das Florileg einem einzigen Zentrum zuweisen und rechnet damit, daß der Kompilator in mehreren Bibliotheken gesammelt und, jedenfalls für gewisse Partien, auch heute verlorene Florilegien benutzt hat.